

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 7-8

Artikel: Amtl. bew. Tierquäler!
Autor: Buchinger, Wolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

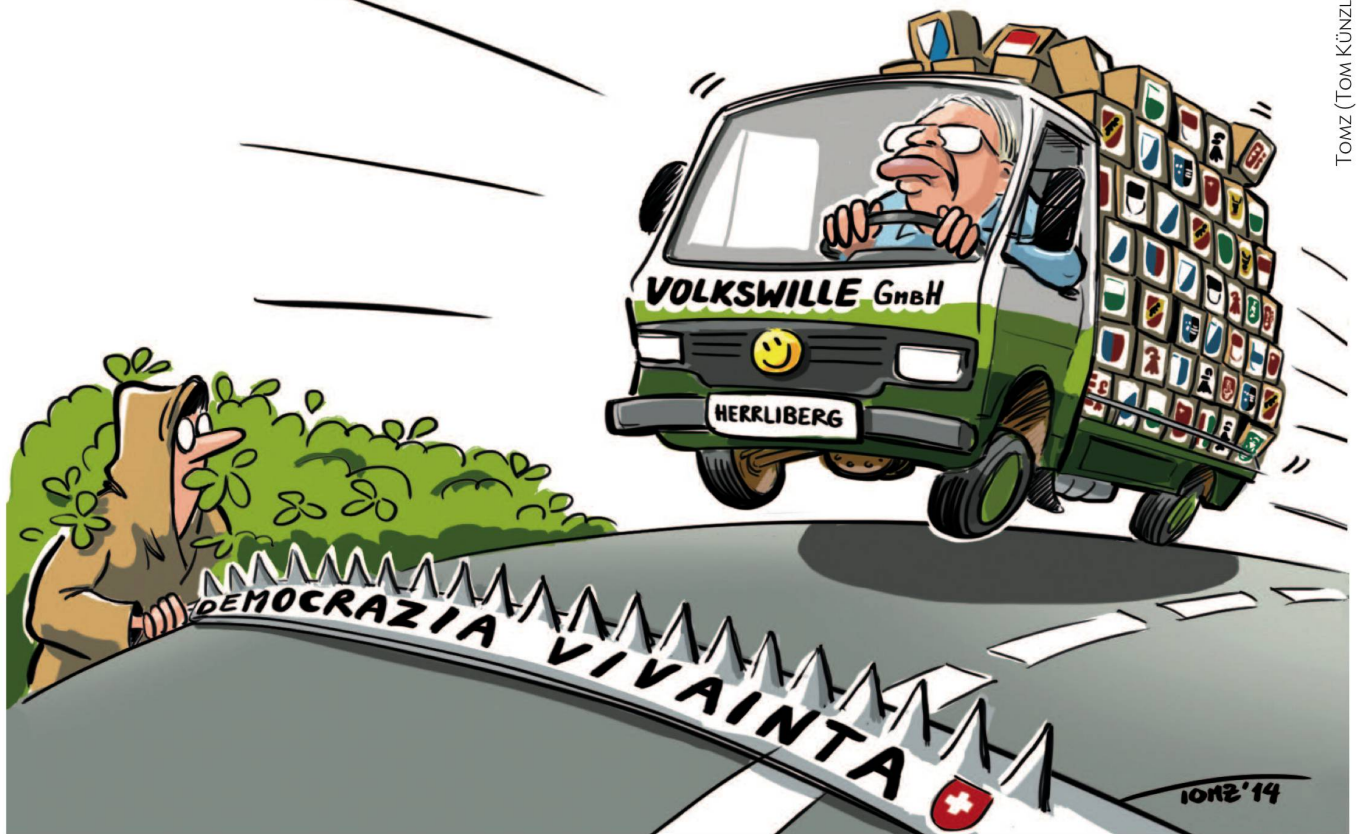
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blocher versus «Geheimbündli»



TOMZ (TOM KÜNZLI)

Unentschuldigbar

Europa muss tatenlos zusehen, wie zwei Konfliktparteien auf eine blutige Auseinandersetzung zusteuern, was lediglich der Halsstarrigkeit beider Seiten zuzuschreiben ist. Nein, die Rede ist nicht von der Ukraine-Krise. Sondern vom schwelenden Konflikt in einem anderen Club der Mächtigen, dem Literaturclub. Nach einer Palastrevolte im Schweizer Fernsehen wurde der bisherige Maximo Leader, Stefan Zweifel, entmachtet und abgesetzt. Die Übergangsregierung hat dem Ex-Regenten das ehrenhafte Exil angeboten. Während die Kritikerin Elke Heidenreich vom Philosophen Martin Heidegger eine Entschuldigung dafür verlangt, dass er das von ihr gemachte Zitat bis jetzt nicht nachgeholt habe, entschuldigt sich der abgesetzte Monarch nicht dafür, dass er vom Schweizer Fernsehen eine Entschuldigung verlangt hat. Und das Schweizer Fernsehen kann sich nicht entschuldigen, da es ja schliesslich keine natürliche Person ist. Dies der letzte Stand bei Drucklegung dieses Hefts. Die verhärteten Fronten liessen sich nun wohl nur noch durch die Vermittlung eines Friedensbotschafters vom Format eines Didier Burkhalter erweichen. (rs)

Alle müssen mitfetten

Wer sich Fett absaugen lässt und dann unter Komplikationen leidet, kann die Kosten der Nachfolgeoperationen auch weiterhin

Wortschatz**Grillen grillen**

In unserem nördlichen Nachbarland werden Grillen gegrillt, bei uns grilliert. In der Schweiz wird auch parkiert und nicht geparkt.

Aber es können auch Menschen gegrillt werden. Manchmal geschieht dies freiwillig, man denke nur an den Teutonengrill, manchmal unfreiwillig (Schweizer Banker vor einem amerikanischen Untersuchungsausschuss). Grillen ist meist Männersache, obwohl Goethe gedichtet hat: «Der Mann schmolzt, die Frau grillt.» (Grillen bedeutete früher «launenhaft sein».) MAX WEY

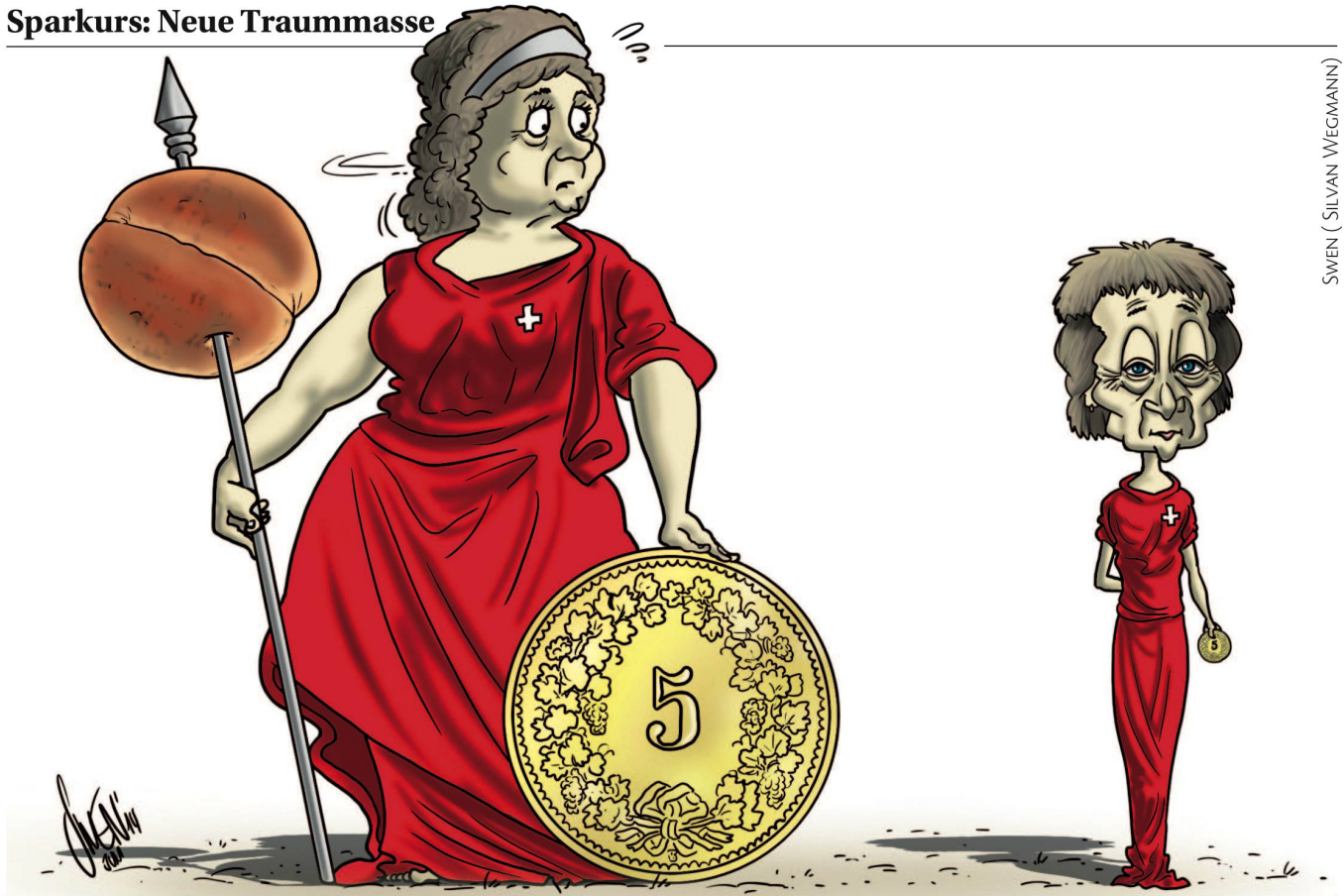


NEBIPEDIA

von der Krankenkasse übernehmen lassen. Letztes Jahr liessen 55 000 Einwohner der Schweiz ihren Körper «aufpumpen». Doch obwohl die Nachfrage immer grösser und das Fettabsaugen längst von einer Volksmehrheit befürwortet wird, versuchen im Parlament einige Ewiggestrige immer mal wieder – glücklicherweise erfolglos – diese Kostenübernahme zu unterbinden. Das wäre nämlich ungerecht, weil es dem Schweizer Solidaritätsprinzip widerspricht. Letztlich sind diese Verschönerungen ja dem ästhetischen Empfinden aller zuträglich. (rs)

Amtl. bew. Tierquäler!

Chef, Sie sind ein Tierquäler! Dieser Gedanke mag Zehntausenden von Novartis-Mitarbeitern in ihren engen Büros täglich gekommen sein, wenn sie ihre eigene Situation mit den Ratten in den Versuchskäfigen im Keller vergleichen. Zumindest ihren ehemaligen CEO dürfen sie nun tatsächlich ungestraft als «Massenverbrecher» bezeichnen. Dank des Siegs des umtriebigen Tierschützers Erwin Kessler vor Bundesgericht über den feingliedrigen Daniel Vasella, der nun noch mehr leiden muss: Erst der Diebstahl der Urne seiner Mutter, dann der Brandan-



SWEN (SYLVAN WEGMANN)

schlag auf sein Jagdhaus und nun darf jeder ihn auch noch beschimpfen. Der Nimbus eines Grossverdieners, eines weltweit einflussreichen Wirtschaftsführers und eines einstigen Vorbilds in puncto Gier ist mit diesem Urteil gebrochen. Bleibt die Frage, ob Kessler, der sich jahrzehntlang mit allen Mitteln gegen Tierversuche eingesetzt und sich dabei nicht geschämt hat, die hohen Tiere persönlich mit Schimpf und Schande einzudecken, auch den Tatbestand der Tierquälerei erfüllt hat. (wb)

Schwangerschaften

Der Zürcher Zoo gewinnt das Elefantenrennen um das neueste Medien-Baby vor dem Tennis-Zirkus. Patty Schnyder hat zwar ihren Facebook-Status eben noch auf «trächtig» gestellt, doch in Zürich hat die Elefantendame bereits geworfen. Der Ex-Tennistar zerstreut Gerüchte um eine künstliche Befruchtung: Es gebe einen «echten Daddy», und man kann antizipieren, dass sie diesen demnächst der Welt präsentieren wird. Doch auch in Sachen süssem Rüsselchen ist ihr der Zoo zuvorgekommen, wo man das süsse Baby bereits den Medien vorgestellt hat. Der Name des Elefäntchen lautet «O»,

was belese Männer an den Erotik-Klassiker «Die Geschichte der O» erinnert. Entsprechend viele Besucher sagen bei diesem Anblick: «Ooooh...!» (wb)

Im ÖV nichts Neues

Nach dem grossen Bahnhof, der für die neue Durchmesserlinie in Zürich Mitte Juni gemacht wurde, macht sich unter den Benutzern inzwischen deutlich Enttäuschung breit. Die Ernüchterung folgte nicht nur nach den zahllosen Apérogläsern, die zur Einweihung geleert wurden, sondern vor allem nach der Erkenntnis, dass der Bahnhof, jahrelang medial hochgejubelt und mit Vorschusslorbeeren ohne Ende bedacht, letztlich auch nichts anderes ist als, ja, ein stinknormaler Bahnhof. Erwartungsfrohe Besucher, die sich etwas Spezielles er-

wartet hatten, mussten schnell feststellen, dass auch diese Station lediglich aus einigen Geleisen, einem Zug und einer Rolltreppe besteht, nicht anders, als man das vom Hauptbahnhof Zürich schon lange kennt. Die Frage sei erlaubt, ob da dem Steuerzahler nicht alter Wein in neuen Schläuchen verkauft wird. (rs)

Treiben & abtreiben lassen

Das Bundesamt für Statistik hatte die unangenehme Aufgabe, die toten Föten zu zählen. Der Vergleich der Regionen zeigt deutlich: Romands treiben am häufigsten ab. Oft sogar noch bis ins Kindergartenalter. Ohne nun den Romands gleich unterstellen zu wollen, sie seien weniger kinderlieb als die anderen Schweizer, gibt doch die Tatsache zu denken, dass vor den Sommerferien auf Autobahnraststätten auffallend viele Kinder aus der Romandie gefunden wurden, die von ihren Eltern ausgesetzt wurden. Verschiedenen Hilfsorganisationen ist zudem aufgefallen, dass nach den weihnächtlichen Feiertagen, wenn Erwachsene sich ein Kind geschenkt haben, dieses in der Romandie schon im Januar umgetauscht oder zurückgebracht wird. (rs)



TEXTE: WOLF BUCHINGER, ROLAND SCHÄFLI